



*Es gilt das gesprochene Wort!*

## **Statement**

**von Bischof Dr. Franz-Josef Bode (Osnabrück),**

**Vorsitzender der Pastoralcommission,**

**im Pressegespräch zur Vorstellung des Dokumentes**

**„Gemeinsam Kirche sein. Wort der deutschen Bischöfe**

**zur Erneuerung der Pastoral“**

**am 23. September 2015 in Fulda**

**zur Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz**

1. Der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz hat den Text „Gemeinsam Kirche sein“ am 27. April 2015 nach ausführlichen internen Beratungen verabschiedet. Die Entwürfe zum Text stammen aus der Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste (IV) und aus der Pastoralcommission (III). In einem mehrjährigen Prozess haben Mitglieder und Berater/innen beider Kommissionen, unter Beteiligung einer nicht geringen Zahl von Theologieprofessorinnen und Theologieprofessoren eine Relecture der Grundimpulse des Zweiten Vatikanischen Konzils vorgenommen und sie auf die pastorale Situation der Kirche in Deutschland bezogen.
2. Ich will hier ein paar Hintergründe nennen, die zu Erstellung des Textes führten und seinem Verständnis dienen. Die deutschen Bischöfe haben sich bereits 2011 darauf verständigt, im Blick auf das Konzilsjubiläum eine Relecture der Konzilsdokumente vorzunehmen. Die beiden Kommissionen III und IV haben daraufhin für ihren Sachbereich, „Gaudium et spes“ und „Lumen gentium“ einer solchen Relecture unterzogen. Das heißt, wir haben diese beiden wichtigen Konzilskonstitutionen mit unseren heutigen theologischen und pastoralen Fragen neu gelesen. Denn beide Kommissionen mussten sich in den vergangenen Jahren ausführlich mit den pastoralen Umbrüchen, ihren gesellschaftlichen und kirchlichen Hintergründen sowie mit den Konsequenzen für Priester und Laien, Hauptberufliche und Ehrenamtliche befassen. Es ging uns also darum, die theologisch-geistliche Sicht von Kirche, die das Konzil uns vorgelegt hat,

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

Postanschrift  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: [www.dbk.de](http://www.dbk.de)

Herausgeber  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

für die Pastoral der Kirche von heute und ihre Träger und Akteure fruchtbar zu machen.

3. Der Pastorkommission ging es dabei um eine Stärkung der ehrenamtlich tätigen Laien in der Kirche, ohne deren Engagement es keine Nähe der Kirche zu den Menschen geben kann. Als Vorsitzender der Pastorkommission habe ich darum angeregt, im Anschluss an die gemeinsam mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) erstellten Arbeitsthesen „Das Zusammenwirken von Charismen und Diensten im priesterlichen, prophetischen und königlichen Volk Gottes“ (von 2010) weiterzuarbeiten. Die theologische Basis für das ehrenamtliche Engagement in der Kirche sollte neu herausgestellt und geklärt werden. Alle Getauften und Gefirmten sind berufen, das Leben der Kirche zu gestalten, so der rote Faden, der sich durch alle Konzilstexte zieht. Damit kamen Begriffe wie Berufung, Charisma, Heiligkeit und Mission auch für die Pastoral neu in den Blick. Die Teilhabe aller Gläubigen an den drei Grundvollzügen der Kirche, Verkündigung, Liturgie und Diakonie, musste konkret ausbuchstabiert werden. Als zentral erwies sich in den Beratungen der Pastorkommission dann die Frage nach der Eucharistie. Wo und wie ist sie zu feiern, damit die Kirche wirklich „Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“ wird.
4. Die Kommission IV hat sich in den vergangenen Jahren vor allem mit den veränderten Rollen und Profilen der Gemeinde- und Pastoralreferentinnen und -referenten in den neuen pastoralen Räumen befassen müssen. Aber auch die neuen Anforderungen und aktuellen Herausforderungen an den Dienst und das Leben der Priester haben uns sehr beschäftigt. Konkrete Ergebnisse dieser Beratungen waren die überarbeiteten „Rahmenstatuten und Rahmenordnungen für die Gemeinde- und Pastoralreferentinnen/ -referenten“ (2011) sowie der „Brief der deutschen Bischöfe an die Priester“ (2012). Die Kommission IV hat sich bei der Erstellung des Textes „Gemeinsam Kirche sein“ darum schwerpunktmäßig mit aktuellen Konflikten zwischen Klerus und Laien, Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen, Männern und Frauen befasst. Theologisch gesprochen hat sich die Kommission IV mit dem gemeinsamen Priestertum aller Getauften und dem Dienst des geweihten Priesters im Gottesvolk befasst, mit den vielen Charismen aller Getauften und den Kompetenzen von Frauen und Männern, die einen pastoralen Beruf ausüben. Dabei ging es in der Kommission IV auch darum, den Leitungsbegriff in der Kirche zu differenzieren und viele verschiedene Formen von Leitung zu ermöglichen.

Die Beratungen zu „Gemeinsam Kirche sein“ waren auch für uns Bischöfe ein wichtiger Lernprozess. Es war beeindruckend zu erleben, wie im Prozess unserer Beratungen vertraute Aussagen des Konzils neu in die Mitte rückten und zum Leuchten kamen. Indem das Konzil das Gemeinsame vor die Unterschiede stellt, wird auch deutlich: Das gemeinsame Priestertum aller Getauften und das Priestertum des Dienstes sind als zwei Ausgestaltungen des *einen* Priestertums Jesu Christi wechselseitig aufeinander verwiesen. Es geht also nicht nur um ein

Miteinander, sondern theologisch und sprachlich korrekter um das *Zueinander* von Klerus und Laien, von Charismen und Diensten in der Kirche. Dem sakramentalen Dienstamt kommt die Aufgabe zu, alle Getauften zu ermächtigen, ja, ihnen – analog gesprochen – die Vollmacht wieder oder neu zuzusprechen, ihre Berufung und Charismen zu entfalten und in die Sendung der Kirche einzubringen. Es gibt eine sakramental fundierte Leitung in der Kirche, die zuinnerst mit der Feier der Eucharistie und der Repraesentatio Christi als des eigentlichen Herrn in der Kirche zusammenhängt, und es gibt andere Leitungsformen, die sich aus der Befähigung bzw. Be-Gabung durch Charismen und Kompetenzen ergeben. In diesem Zusammenhang haben wir uns auch dafür ausgesprochen, durch neue Beauftragungen die Verantwortlichen vor Ort zu stärken und ihren Zusammenhang mit dem priesterlichen und/oder bischöflichen Amt deutlich zu machen.